

Rollanden Mit seinen schulden Zu hinderstellen, begären täglichen ein rechnung dessentwegen Von Jhme;
 des H. Vatteren Vilfältige bemüehung wägen der Lucernerischen uffruohren [den Bauernkrieg gemeint] hab Jch Verstanden, Gott wolle alles zum besten fryden wenden undt dem H. Vatteren seiner Arbeit [als Vermittler] g[nädigst] belohnen;
 [Louis Foucault] Conte d'oignon [=Du Daugnon] Jst Mit dem König [Ludwig XIV.] Verglichen Luy donnant 500000 lb. undt Le Baston de Marechal de France [- dieser wurde tatsächlich am 20. März 1653 zum Maréchal de France befördert -],
 Verschinen Zinstag [den 18. März] Jst der könig Und Card[inal Mazarin] Nach Fontaineblau à la pesche gewessen undt Am donstag widerumb kommen; Seidt Ettlichen wochen hat der könig Ettliche personen de longue Robbe & autres lassen Jnziehen [-Fronde-]; Bellegarde soll bloquiert sein durch die koniglichen troupes;
 Meinem H. Schwäher [Hans Speck] undt haupt. [Beat Jakob] Knopfflin wolle der H. Vatter des ...⁷ auch berichten, undt die Coppingen participieren sambt Meinem schuldigen dienst undt gruos, wie auch der Frauw Muotter undt den Unserigen Jnsgmein Mit Undertheniger Müeh sambt den Meinigen alzeit für recomendirt Zuhalten; Gott undt Mariae h. fürpitt Mit uns ...".

- 1) Zurlauben weilte damals als Vermittler im Bauernkrieg an den Schiedsverhandlungen der VI kath. Orte - VII ausg. LU - vom 6. bis 18. März 1653 in Luzern, s. EA VI 1, 144 (Nr. 88).
- 2) s. Zurlaubiana AH 109/32
- 3) s. EA VI 1, 169-170 Pte. 1-4
- 4) Am Zeilenende sind jeweils 1 bis 2 Wörter weggerissen.
- 5) An der am 29. April 1653 in Baden beginnenden gemeineidg. Tagsatzung - Zurlauben besuchte diese nicht - kamen die vom franz. Ambassador gestellten Begehren bezüglich der Bündniserneuerung und erneut auch die von den in franz. Diensten stehenden eidg. Hauptleute beklagten Soldrückstände zur Sprache, s. ebenda 162 (Nr. 94) spez. 168 c
- 6) s. ebenda 169 Zeile 13ff sowie Rott/Représentation VI Register 811: "Conventions financières franco-suissees signées à Paris ..."
- 7) 1 Wort ist nicht mehr lesbar.

Original - AH 109, 88-89 - Blatt 89^V leer

40

1644 März 11., Altdorf

A

SCHREIBEN¹ [VOM URNER LANDRAT SEBASTIAN PEREGRIN ZWYER] AN DEN
 [LUZERNER RATSHERRN] OBERST [JOST BIRCHER]

"Ueber dass so mir Zu Lucern und anderst wo begegnet, und ich selbst

der ietz schwebenden sachen [-Zumbrunnenhandel-] so verlossen und noch sich Zutragen möchten nachgedacht; habe ich mir vorgenommen den herren mit diser bedingter condition ein langen brieff zu schreiben; für dass erste, dass der herr sich gefallen lassen welle, diss alles also gros-günstig und zu gutem zu verstehen wie solches gemeint, zum andern verthraulich behalten und mir diser mein vileicht ungeschikten doch wol und redlich gemeinten brieff wider zu rukhschicken werde.

Und beliebe dem herren diss von mir aufzenemmen, wie der [Albrecht Eusebius Wenzel von Wallenstein] Herzog von Friedland, welcher ausser seiner unthrew der verstendigste Man geschetzt würt so bey unsern Zeiten gelebt, der hat wellen das man ihm alles sag doch dass es Niemandt wüsse, so ihme zu grosser seiner nachricht taugt, und nit anderst gebraucht. Der Herr ist in einem Stand und Ambt, das er auch alles wüsen soll, der würt solches mit seinem grossen verstand brauchen können. Für dass erste würt herr [alt?] Landvogt [von Merenschwand und derzeitiger Luzerner Ratsherr, Ludwig] Meyer dem herren vorderst Zeigen wass den selbigen zu gantzlicher accommodation unser missverstand und innerlichen kriegss schreibe, welches gewüss nit mein tant, dan ich mich darzu zu gering achte, sonder allein das was Ehrliche und mer verstendige herren mir an die hand geben und aus des herren guten discursen selbst abnemmen mögen, zusammengesetzt. Versichere den herren wan ich allerseits bey aidigter were, solches mit eigentlicher und threwen zusamentragen können; Vil Ehrliche leüt und ich mit denselbigen habent die meinung dass der herr alles richten könne solte, und werde.

Der herr weist dass man pflegt zu sagen honores mutant mores der meinung wil nit iederman sein bei herren Schultheiss [von Luzern, Heinrich] Flekhenstein platz finde. So habe ich alle Zeit gehört qui non scit dissimulare nescit regnare. Ess wil aber in gleichem ein opinion wachsen, dass herr Schultheiss solches nit alle Zeit in acht nemme. Tritenss weist der herr wan einer in ein Ambt oder dienst kummet, einmal ein guten geruch erlangt, und für gerecht milt, und güetig erachtet und gehalten würt, bedient er sein sach mit halber arbeit und grosser Consolation oder Contento, würt reciproce geehret und geliebt. Jch bin die meiste meine Zeit under frombden und allerlei leüth gewest, halte vor ein Maxima die vorgesetzten zu ehren, herr obrister Flekhenstein ist in dem Schultheisen Ambt ich wolte aus vilen ursachen ihne ehren, und deme dienen, und das er Schultheis mit wort und werck were, für sich und zu gutem des Standts, und aller Eydgnossen, in massen dem H. selbst bekant, ein Schultheis daselbst nit allein für die Statt Lucern und Burger sonder auch für andere ohrt und Eydgnossen sein soll [- Luzern war Vorort der kath. Orte -]. Sey auch weit von mir herrn Obristen und Schultheis von Flekhenstein actiones zu taxie-

ren allein ist mein intent zu gemeinem wolfart zu kommen; wass ich hören und vernemmen müessen, scheint herr obrister vil mal hitzig bald gegen disem dan ienem, ich vermeine das ehr ihme Zu Zeiten auch etwas entgehn lasse, wie wol es von ihme nit übel vermeint würt, doch solches von einem Schultheisen von Lucern hoch und anderst als von anderen notiert und verstanden, und allein diss particular zu melden mir ist gesagt geredt werde, so bald man mit deme [Johann Heinrich] **Zumbrunnen** fertig würt man den [Ammann von Stadt und Amt Zug, **Beat II.**] Zur Lauben auch butzen, was das für ein red und consequenz, wer die leüth wer ihre freünd und vertraute oberkheiten und wo sie sonst dependieren und bekant seyen, weist der herr, Jch aber in der ersten bedingung berichte in dem sigel des grösten Verthrawens das mir von warhafften ohrten begegnet, von herren [franz. Ambassador Jacques Le Fèvre de] **Commartin [=Caumartin]** geredt werden wie ungerne ehr daran kume, so sey ehr doch dermalen ergers abzuschneiden gezwungen, dan nebens deme ermelter herr obrister, ihme Ambassadoren was noch merers sein konig [**Ludwig XIV.**] dessen ministri ergerlich tractiere hete ermelter herr obrister [als Tagsatzungsgesandter Luzerns] auf der letzten Jarrechnung [tagsatzung vom 5. Juli bis 1. August 1643 in] **baden**² in einem paquet aller dreizechen ohrten herren Gesandten und under deme man des [neuen] konig in franckreich gesundheit trunckhen ein glas genommen und ihme Ambassadoren mit dem andeüthen gebracht in gesundheit des [Gaston-Jean-Baptiste de France] **Duca d'Orlians [=Orléans]** und der ersten rebellion so er [in] Franckreich anfangen werde. Ein solches ihme Ambassadoren als königl. Ministren in presentia solcher herren seie ein sach wan er nit den milter gewest und anderen respect gehabt, das ehr ihne Zum fenster auswerffen oder pugnalieren lassen sollen. Hochgeherter herr ob dis war wie herr **Commartin** solches nit gereden dörfte, wan es nit oder ob es nur etwan andere hierdurch Zu deffendieren gemeint lasse den herren ich urtheilen, allein solte dis nur ausbrechen geschweigen tentiert werden, woran weren wir unnd unsere obrigkheiten, hielte wir wurden den Püntneren gleich und vilen unglückhs [-Bündnerwirren-] theilhaftig. Aber hochgeherter herr niemand würt herren obristen von **Flekhenstein hoff- und Schulmeisteren**, Ehrliche leüth aber in und ausser Lucern seind der Meinung der herr solle und konde allein remedieren, diseren unseren misverstand helfen schlichten und richten auch vil anders üfels verhüeten. Jch meines theils soll und wil nichts anders thun als darumb bitten und hiemit auf das allerhöchst und beste vericht und erboten haben, der herr brauche und befele mir wil unverthrossen mit trewen eyfer und verschwigenheit gern die arbeit thun und **H. Schultheis Fleckhenstein** selbst das lob und danckh, so iederman dardurch ihme schuldig würt, helfen erlangen.

Jch bekenne mein incapacitet entgegen haben die Rom. Kayserl. May[estät Ferdinand III.] mich under vil tausenten und vor ihren eignen underthanen und Landsessen hiebevorn also auszogen, mit Commissionen [1641]³ gegen den könig in Dennamarkh [=Dänemark, Christian IV.], herren Cardinalen Jnfante [Ferdinand von Oesterreich - 1634 bis 1641 Regent der span. Niederlande]⁴ glorwürdigster gedechtnuss, den Gros Herzogen [der Toskana und Herzog] Von Florentz [Ferdinando II Medici], allen Chur- und vilen Fürsten des Reichs, Zum öfftern auch gegen dero Generalen in sachen gebraucht, daran Cepter und Cron gelegen, dis melde ich zu keiner ambition, sonder allein dem herren anlas zu geben wo derselbig vermeinen möchte, ich gut were, auch brauchen und in diser ietzigen Materia libere befelen. Und nebens dem ich Landman Zu Ury und Schweitz⁵ auch Zweier [=Zwyer] burger zu Lucern gewest, so stande ich auch als entlenter in einer lukhen eines keyserlichen dieners. Sonst H. Obristen Zumbrunnen betreffend seind erliche leüth der meinung bis dahero seie es nit böss, oder vileicht nötig gewessen aber weiter konde oder solte man ohne Zerrettung des Rhuw und wolstandts nit woll verfahren er werde ob Gott wil dis lassen ihme ein warnung und andere ein exempel sein in erwartung was Mein herr mir schreiben und befelen würt ...".

- 1) Sowohl Absender wie auch Empfänger gehen eindeutig aus Zurlaubiana AH 109/42 hervor.
- 2) s. EA V 2, 1282 (Nr. 1007). Stadt und Amt Zug war dabei u.a. auch durch Beat II. Zurlauben vertreten.
- 3) Amrein/Zwyer 15ff - wo Zwyers diplomatische Tätigkeit als kaiserlich-österreichischer Agent abgehandelt wird - erwähnt diese und auch die nachfolgend genannten diplomatischen Tätigkeiten Zwyers nicht: 1641 versuchte der dänische König in den Auseinandersetzungen zwischen dem Kaiser einerseits und den Schweden und Franzosen andererseits zu vermitteln, weshalb der Kaiser einen Gesandten zum dänischen König entsandte; war Zwyer evtl. auch diesbezüglich engagiert? s. u.a. Dickmann/Der Westfälische Frieden 103-104. Auch Zurfluh/Zwyer bringt bis Redaktionsschluss keine diesbezüglichen Dokumente.
- 4) Nach Leu/Lexicon XX 540 ist Zwyer vor 1641 von Kaiser Ferdinand III. mehrmals an den Kardinalinfanten abgesandt worden.
- 5) Die Aufnahme ins Schwyzer Landrecht erfolgte nach Dettling/Schwyzzerische Chronik 352 im Jahre 1626.